

GELITTEN UNTER PONTIUS PILATUS, GEKREUZIGT, GESTORBEN UND BEGRABEN, HINABGESTIEGEN IN DAS REICH DES TODES

DER SINN DES LEIDENS CHRISTI

1. Überwindung der Sünde

Der Sinn des Leidens Christi wird nur verstanden, wenn auf den zweifachen Schaden geachtet wird, der durch die **Sünde** entstanden ist. Um das Kreuz zu verstehen, müssen wir **das Wesen der Sünde** verstehen: Wir müssen verstehen lernen, was Paulus meint, wenn er schreibt, dass wir alle „unter dem Gesetz der Sünde gefangen waren“ (Röm 7,23).

Die „Erbsünde“ besteht ihrem Wesen nach in einer **Umkehrung der positiven Freiheit, die Gott dem Menschen geschenkt hat**. Sie **zerstört damit den ursprünglichen Schöpfungsplan** und verkehrt positive Werte in negative. Die beiden **Hauptfolgen der Sünde** sind **der Tod und das Leiden**.

(1.) Sterblichkeit: Paulus lehrt, dass durch die Sünde der Tod in die Welt gekommen ist und auf alle Menschen übergang (Röm 5,12). Das ist Lehre der Kirche, dass der Mensch ohne Erbsünde „immortalis“ wäre (vgl. Thomas, S. th. 1/II 85,3). Gehört nicht der Tod – auch ohne Sünde – zum Wesen des Menschen? Antwort: Nein, vermutlich wäre die irdische Existenz nahtlos übergegangen in die verklarte Existenz. Der paradiesische Mensch hätte das Ende seines irdisch-materiellen Lebens nicht in Angst und Pein erlebt, sondern als freudiges Hinüberwechseln. Der von der Sünde verursachte Tod aber ist das schreckliche Ende, das Absterben des Leibes, der Gang ins Ungewisse.

Doch hier setzt die erlösende Wirkung des Todes Christi ein: Sein Tod bringt jetzt eine **Umwandlung des menschlichen Todes**: Nach Paulus *ist der Tod entmacht*, denn der Christ glaubt, dass sich gerade im Tod sein Leben vollendet. Der Tod wird durch Christi Tod nicht abgeschafft, sondern verwandelt, verklart. Das ist seine Vernichtung: dass er nicht mehr als Schrecken empfunden wird!

(2.) Leiden: Der Glaube lehrt, dass eine weitere Folge der Sünde das Leiden ist. Achtung: Leiden und Schmerz sind nicht dasselbe! Schmerz ist die bloße Empfindung, das Gefühl muss noch kein Leiden sein! Leiden hingegen ist der reflektierte Schmerz, der bewusst gewordene Mangel oder das Versagen. Vom Leiden gilt dasselbe wie vom Tod: **Durch sein Leiden gibt Christus unserem menschlichen Leiden einen neuen Sinn. War zu leiden bisher sinnlos und widersinnig, so hat der Leidende jetzt – seit dem Leiden Christi – Anteil am Erlösungswerk**. Gerade der Christ weiß auch um den „heilbringenden Aspekt“ des Leidens. Leiden hat in gewissem Sinn eine erlösende, heilbringende Wirkung, wenn es *mit* Christus und in Christus ertragen wird.

2. Stellvertretendes Leiden

Christus ist – zwar als einzelnes Individuum – „gekreuzigt, gestorben und begraben“ worden, aber er hat in seiner Passion **stellvertretend „für alle“** die Sünden aller getragen. Der christliche Glaube lehrt, dass Christus in Person die „universale“ Sühne für unser aller Sünden ist. Stellvertretung besagt also: „Einer für alle!“

Der Stellvertretungsgedanke findet sich bereits im Alten Testament stark ausgeprägt. Das Problem, das sich dem alttestamentlichen Menschen stellt, war: **Wie werde ich meine persönlichen Sünden gegenüber Gott wieder los?** Was kann ich tun, um mit Gott versöhnt zu werden? – Es kommt hier im Sündenbockritus zu einer Art „Ersatzhandlung“ (vgl. Lev 16,22; Ez 4,4ff).

Für jüdisches Denken ist es selbstverständlich, dass einer die Sünden „der vielen“ auf sich nehmen kann, dass er stellvertretend für die anderen die Sünden sühnen kann (vgl. Jes 53). Die Sühne wird in Israel durch das kultische Opfer vollzogen.

Jesus Christus ist das universale Opfer, **„das Lamm, das die Sünde der Welt hinwegnimmt“** (Joh 1,29; vgl. Offb 5,6.12). Wie geht das konkret? Das wahre Opfer besteht in der Lebenshingabe, im Ausgießen des Lebensblutes (Ex 12; vgl. Joh 19,36: Schächten des Lammes: Blut ausrinnen lassen).

„Das ganze Leben Christi ist eine freiwillige Opfergabe an den Vater, um dessen Heilsratschluss zu erfüllen. Er gibt sein Leben hin *als Lösegeld für viele*“ (Mk 10, 45)“ (Kompendium KKK 119).

3. Leid und Tod Jesu als Offenbarung seiner heilenden Liebe

„Das ganze Leben Christi ist *Erlösungsgeheimnis*. Die Erlösung wird uns vor allem durch das am Kreuz vergossene Blut zuteil (vgl. Eph 1,7; Kol 1, 13-14; 1 Petr 1,18-19)“ (KKK 517).

„Jesus hat während seines Lebens, seiner Todesangst am Ölberg und seines Leidens uns alle und jeden einzelnen gekannt und geliebt und sich für jeden von uns hingegeben: Der ‚*Sohn Gottes*‘ hat ‚*mich geliebt und sich für mich hingegeben*‘ (Gal 2,20). Er hat uns alle mit einem menschlichen Herzen geliebt“ (Pius XII., Enz. *Haurietis aquas*).

4. Wie erlöst also Gott den Menschen?

Er erlöst ihn *nicht* von *oben* her, gleichsam mittels eines äußeren Dekretes. Warum? Auf diese Weise – sozusagen durch einen richterlichen Gnadenakt – hätte er nämlich die menschliche Freiheit „überspielt“, „ausgetrickst“. Er hätte dem Menschen etwas zukommen lassen, was dieser gar nicht frei gewollt hätte. Gott wirkt seine Erlösung vielmehr von *innen* her, indem er sich selbst dem Gesetz der Sünde – der Versuchung, dem Leiden, dem Tod – unterwirft. So bleibt Gott sich treu; er hebt die Menschlichkeit nicht auf, sondern **er verwandelt sie, verklärt sie, befähigt sie, jetzt endlich Gott frei zu lieben**.

Das Christentum ist die einzige Religion, die in Tod und Leid etwas Positives sehen kann, die diese Dinge nicht – verzweifelt, weil immer zum Scheitern verurteilt! – austilgen will, sondern darin das Tor zum ewigen Leben sieht! (K. Wallner)

„Christus ist als Gekreuzigter das Wort, das nicht vergeht, derjenige, der an der Tür steht und an das Herz jedes Menschen klopft, der dabei nicht über dessen Freiheit verfügt, sondern die Freiheit zur Liebe zu wecken sucht – nicht nur im Sinne einer Solidarität mit dem leidenden Menschensohn, sondern in bestimmtem Sinn auch als ‚Erbarmen‘, das wir ihm ganz persönlich bezeugen“ (Johannes Paul II., *Dives in misericordia*, 8).

5. Hinabgestiegen in das Reich des Todes

„In welchem Zustand war der Leib Christi, als er im Grabe lag?“

Christus hat einen echten Tod erlitten und ist wirklich begraben worden. Doch die göttliche Kraft hat seinen Leib vor der Verwesung bewahrt“ (Kompendium KKK, 124).

„Was ist das Reich des Todes«, in das Jesus hinabgestiegen ist?“

Das »Reich des Todes – nicht zu verwechseln mit der Hölle der Verdammten – war der Zustand all derer, die vor Christus gestorben waren, ob sie nun gerecht oder böse waren. Jesus begab sich mit seiner Seele, die mit seiner göttlichen Person vereint war, in das Reich des Todes zu den Gerechten, die ihren Retter erwarteten, um schließlich zur Schau Gottes zu gelangen. Nachdem er durch seinen Tod den Tod und den Teufel, ‚der die Gewalt über den Tod hat‘ (Hebr 2,14), besiegt hatte, befreite er die Gerechten, die auf den Retter warteten, und öffnete ihnen die Pforten des Himmels“ (Kompendium KKK, 124).

Gekreuzigt, gestorben und begraben

Jesus, Du wolltest in allem mir gleich sein, verwundbar, sterblich... Am Kreuz hast Du mir gezeigt, was „sterben“ bedeutet – sterben als Verbrecher... Es war ein schrecklicher Tod, und doch hast Du ihn gewollt, ja am Kreuz „gefeiert“, um meinen Tod zu besiegen, um mein Grab zu einer Wiege für den Himmel zu machen...

Hinabgestiegen in das Reich des Todes

Bevor Du, Christus, „am dritten Tag“ als Sieger aus dem Grab erstanden bist, besuchtest Du die Verstorbenen, die Gerechten des Alten Bundes. Du hast ihre Hoffnung aufblühen lassen, die Vor-Freude auf die baldige Freiheit, den Sieg über die Mächte der Finsternis...

(WW, *Ich glaube an Gott*, in: *Gekannt – geliebt – erwartet*, S. 47-48)

EMPFOHLENE LITERATUR:

Youcat, P. 93-103.

In CALIX-Verlag: ERLÖSUNG – SÜHNE – LEIDEN; INNERE HEILUNG, S. 145-161; ZUR HOFFNUNG BERUFEN